

dankenswert, daß mit der Arbeit von Klink erstmals eine reichhaltige Übersicht über ein Gebiet geboten wird, dessen Kenntnis vielfach die Voraussetzung für das Verständnis ma. Texte ist. G. S.

Carl Theodor G o s s e n , Französische Skriptastudien. Untersuchungen zu den nordfranzösischen Urkundensprachen des Mittelalters (Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, Sitzungsberichte 253) Wien 1967, Hermann Böhlau Nachf., 368 S. — Diese Abhandlung ist eine im wesentlichen linguistische, auf das Verhältnis von Buchstabe (Buchstabengruppe) zu Lautwert eingehende Untersuchung volkssprachlicher Urkunden vom 12.—15. Jh. aus folgenden französischen Landschaften: Angoumois, Aunis, Berry, Bourbonnais, Bretagne, Burgund, Franche Comté, Isle-de-France, Lothringen, Maine-Anjou, Orléannais, Picardie, Poitou, Touraine. Darüberhinaus bezieht Gossen aber auch das Frankoprovenzalische und das Wallonische in seine Darstellung ein, deren Ziel es ist, „landschaftliche Schreibtraditionen“ voneinander abzugrenzen. A. G.

Paul T o m b e u r , Raoul de Saint-Trond, Gesta abbatum Trudonensium, Livre IX, Index verborum, relevés statistiques (Alpha—Omega, Reihe B: Indices — Konkordanzen — statistische Studien zur mittellateinischen Philologie 1) Hildesheim 1969, Georg Olms, 167 S., DM 39,80. — In den vom „Laboratoire d'analyse statistique des langues anciennes“ der Universität Lüttich publizierten Arbeiten hatte der Vf. 1965 und 1966 Wortkonkordanzen und statistische Übersichten zu Buch 1—7 der Gesta abbatum Trudonensium und zu den Briefen des Rudolf von St. Trond († 1138) zusammengestellt. Buch 9 der Gesta bildet eine inhaltliche Einheit (die Bücher 8 und 10—13 sind nicht authentisch), seine ebenfalls mit maschineller Hilfe verfertigte Konkordanz wird hier gesondert vorgelegt als erster Band einer vom „Centre de Traitement Electronique des Documents Médiévaux“ der Katholischen Universität Löwen herausgebrachten Reihe. Außer dem eigentlichen Wortindex enthält der Band: Eine Liste der Wörter nach Häufigkeit geordnet; daraus herausgezogen eine eigene Liste der 50 häufigsten Substantive, Adjektive und Verben; aus diesem erschlossen eine Tafel, aus der sich entnehmen läßt, daß 1459 verschiedene Wörter insgesamt 6669mal vorkommen, darunter nur ein Wort 317mal („et“) aber 233 Wörter 2mal; Übersichten, die den Wortschatz nach grammatischen Kategorien analysieren (142 Adverbien machen 9,98 % des Wortschatzes aus, kommen 547mal vor und bilden 8,27 % des Textes; schließt man jedoch die Eigennamen aus der Untersuchung aus, lauten die Prozentsätze 11,0 und 8,64); in eigenen Tafeln wird die Häufigkeit der verschiedenen Deklinationen im Text festgestellt, Konjugationen, Genera Verbi und Tempora erfaßt (im ganzen 9. Buch der Gesta kommt, wie ein Blick in die Tabelle lehrt, in keiner Konjugation ein Imperativ Präsens vor; da eine Liste fehlt, in der die Substantive nach Kasus aufgeschlüsselt wären, kann die Frage nach dem etwaigen Vorkommen eines Vokativ nur durch Lektüre aller 6669 Worte geklärt werden); es folgen Listen von Wörtern, von denen Nebensätze abhängen, und Übersichten über die Satztlängen, wobei der Vf. überzeugt zu sein scheint, daß Koepke in seiner 1852 erschienenen Ausgabe (MG SS 10) die Punkte genau dort gesetzt hat, wo der Autor einen Satzschluß beabsichtigt hatte. Einige Übersichten über die Wortfolge in den Sätzen beschließen den Band, der anschaulich die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten der modernen Technik in der mittellateinischen Philologie demonstriert. Für gewöhnliche sprachliche Untersuchungen und für die Verifizierung von Zitaten sind die herkömmlichen Konkordanzen nützlicher, die bei den Wörtern etwas Kontext wiedergeben. Für den aber, der eine statistische Untersuchung über die Sprache von Rudolf von St. Trond unternimmt, sind die Bände von unschätzbarem Wert. G. S.